

Programmdiskussion hat begonnen...

Zur Gründung der Linkspartei

Die angehende Verschmelzung von PDS und WASG hat eine beachtliche Dynamik entfaltet. Die ehemalige PDS wird mit gewerkschaftlichen Traditionen bereichert, während sich die WASG an eine Partei mit beachtlicher gesellschaftlicher Verankerung und noch immer nicht unerheblicher Schlagkraft anlehnen kann. Über die gesellschaftliche Fehlentwicklung besteht weitgehend Einigkeit und Trennendes wird nicht klein kariert in den Vordergrund geschoben. Zu Spannungen kommt es im Ostteil der Republik, zum einen wegen der Regierungsbeteiligungen und zum anderen wohl auch, weil die WASG zahlenmäßig in der Vereinigungspartei untergehen würde. In Berlin und Mecklenburg-Vorpommern werden Vorwürfe erhoben, es werde eine „neoliberale“ Politik sprich Sozialabbau betrieben. Dieser Vorwurf ignoriert die katastrophale Haushaltslage gerade Berlins und zeugt von einem nicht unerheblichen Realitätsverlust. Wie lange würde es wohl dauern,

bis die Kreditfähigkeit Berlins erschöpft wäre, wenn nicht die Ausgaben gesenkt und die Einnahmen erhöht werden. Einfach neue Schulden aufzunehmen und mehr Geld in die Zinszahlung stecken zu müssen ist noch unsozialer als der sofortige Sozialabbau. Dass Berlin oder einem anderen Bundesland die Schulden erlassen werden oder andere Länder dafür aufkommen, wird zunehmend unwahrscheinlich, unabhängig davon ob der Regierende Bürgermeister Herr Wowereit oder Herr Diepgen heißt. Wegen Schulden wurde gelogen und gemordet, es wurden Militärinterventionen durchgeführt und ganze Volkswirtschaften stürzten ab. Mit den Aufwendungen für Zinsen ließe sich wohl ein nicht unbeträchtlicher Teil des Eckpunkteprogramms zur Fusion umsetzen. Eine Überschuldung kann nicht nur auf Privatebene den sozialen Abstieg mit sich bringen. Dass es gegen öffentliche Schulden eine revolutionäre Bewegung gibt mit der WASG im Berliner Abgeordnetenhaus an der Spitze, wi-

derspricht jeder Lebenserfahrung und den allgemein geltenden Moralvorstellungen. Die öffentliche Verschuldung lässt sich mit ein paar Lügen fast ohne Widerstand durchführen. Die verantwortlichen Politiker werden unter Umständen sogar gefeiert. Sie ist fast die Achillesferse der Parlamentarischen Demokratie in einer Interessen geleiteten Willensbildung.

Wie man zur öffentlichen Verschuldung steht, ist längst eine programmatische Frage ersten Ranges geworden. Wer keine Neuverschuldung will, muss die Einnahmen erhöhen und die Ausgaben senken. Wer sich dem Problem nicht stellen will, muss deutlich machen, wie er mit der entstehenden Instabilität und dem folgenden sozialen Abstieg umgehen will. Dies würde in der Tat zwei unterschiedliche Programme ergeben. Dazu aber hat die Linkspartei nicht das Potential, zumal die anderen Parteien den Sachverhalt ebenso programmatisch weitgehend ignorieren.

Harald Habermann

Rock'n Roll

Was vielleicht einige von euch noch nicht wussten, ich spiele seit nun schon fast 11 Jahren Schlagzeug. Schlagzeug ist ein reines Bandinstrument, alleine hat es meist keinen Sinn. Also sucht man sich ein paar Kumpels mit denen man dann Musik macht. In den wenigsten Fällen haben alle den gleichen Musikgeschmack. In den 1960er Jahren zum Beispiel entwickelte sich in England ein bis heute unverwechselbarer Sound, ausgehend von Musikern, die bis dato eher auf Rock'nRoll, Country oder klassische Opern standen. Sie gaben sich den Namen „Queen“ und schufen Songs wie „Bohemian Rhapsody“ oder „Who wants to live forever“. Durch immer neue Klänge und Experimentierfreudigkeit ließen sie sich erst durch den Tod eines Mitglieds stoppen. Unter dem Titel „Queen+ Paul Rodgers – Europe Live“ waren im letzten Jahr über 30 Konzerte restlos ausverkauft. Queen spielte aber neben dem Rock'n'Roll auch Country („Fat Bottomed Girls“) und

sogar ein ganzes Album hieß „A Night At The Opera“. Sie alle blieben Freunde bis zum Schluss. So wie Queen erging es auch vielen anderen Bands und ihr Ziel war immer, zusammen den bestmöglichen Sound zu entwickeln, so, wie sie ihn alleine nicht machen könnten. Nur John Lennon, nur Mick Jagger, nur Sting – keiner war so erfolgreich, wie die Beatles, die Rolling Stones oder The Police.

Und „nur die PDS“ hat es 2002 fast gar nicht in den Bundestag geschafft!

8,7% sind Volksauftrag, werte Leser, für uns und für die WASG! 2007 muss das Ding stehen, um jeden Preis, ansonsten wird die Linke in Deutschland weitere hundert Jahre ruhen. Die Chance ist da, nur jetzt. Wir kennen unsere Fehler, wir alle haben gelernt. Die Rechte hat es mal wieder als erste kapiert. Aufholen um zu überholen heißt es jetzt für uns. Weg mit Trotzkiten, V-Männer des Verfassungsschutzes und rechten Spionen!

„Die Linke.Deutschland“ macht allen Angst, die mehr im Monat verdienen, als du und ich in einem Jahr! Durch Willens-

stärke und einem alternativen Programm, welches wir haben, gilt es nun Sie und Ihn zu überzeugen! Wir müssen die Medien benutzen, unsere eigenen weiter ausbauen und uns durch nichts reinreden lassen. Jeder, der alleine weitermachen will, wird so enden, wie die MLPD, die DKP oder auch die KPD.

Wir sind das Gespenst Deutschlands! Lasst uns spuken! Geht zu den Ärztedemonstrationen, geht zu Veranstaltungen von ver.di und dem DGB! Unsere Fahne muss wehen, wir sind die einzigen, die diese Menschen noch haben! 50.000 Ärzte – viel zu wenig! Millionen Menschen in Deutschland sind gegen den Kapitalismus, gegen Neoliberalismus. Doch wo sind sie? Lasst sie uns auf die Straße holen, lasst uns ein Zeichen setzen, das Zeichen der Linken! Lasst uns Bonn aus Berlin vertreiben! Generationswechsel, jetzt kommen wir! Können wir das alleine? Kann die WASG das alleine? Nein!

Was sagen die Amis immer: United we are strong, zusammen sind wir stark! So lets rock'n'roll... Bis denn, der Sven.



► Veranstaltung zum 120. Geburtstag von Ernst Thälmann

9. April 2006:

11.30 Uhr, Traditionelle Kundgebung an der Gedenkstätte in Ziegenhals

Meine Überlegungen beim Lesen der Program- matischen Eckpunkte

• Die meisten in den Programmatischen Eckpunkten formulierten gemeinsamen Ziele sind meiner Meinung nach nur durch eine grundlegende Veränderung der Eigentums- und Machtverhältnisse erreichbar, d.h. eine Welt ohne Krieg, ohne Armut und Hunger, soziale Sicherheit, gleicher Zugang zu Bildung und Kultur. Hierzu ist eine starke Linke notwendig.

„Der Antikommunismus ist die Grundtorheit unserer Epoche“ (Thomas Mann)

In der Mitgliederversammlung am 03.03.06 kam es zu einer Diskussion zum Stand der Fusion von Die Linke.PDS und der WASG sowie über die Zustimmung von Abgeordneten unserer Partei im Europaparlament zu einer von Liberalen und Konservativen eingebrachten Resolution. In dieser geht es vordergründig um die Verteidigung der Menschenrechte in Kuba, in Wirklichkeit aber um die Diskreditierung des kubanischen Systems. Mir ist klar, dass unsere Abgeordneten vor keiner leichten Entscheidung standen – zumal Menschenrechte unteilbar sind. Trotzdem stellt sich die Frage: Wie sage ich es meinem Freunde, vielleicht durch Stimmenthaltung, und dem politischen

Es heißt:

„Deshalb wollen wir eine starke gemeinsame Partei der Linken schaffen.“ Ist damit eine größer werdende Linkspartei/PDS gemeint oder eine gesellschaftliche Bewegung die Menschen mit Linken Zielen vereint?

• Eine Veränderung der Steuerpolitik ist, wie es die Partei erkannte, eine wichtige Maßnahme. Gerade die Großverdiener könnten etwas zur Umsetzung der Haushaltspolitik beitragen. Es ist gerechter, mehr von denen zu nehmen die viel haben und nicht von Rentnern und Arbeits-

Gegner? Es war abzuwägen, der Doppelmoral bezichtigt zu werden oder das Verhältnis zum revolutionären Kuba und seiner derzeit besonders sichtbaren Ausstrahlung auf Lateinamerika zu belasten. Starke Bedenken kamen mir zu der einfachen Diskussion über die unterschiedlichen Standpunkte. Sie ist überzogen, politisch schädlich und kann für die Partei gefährlich werden. Mir geht es darum, aktuelle Geschehnisse auch in internationale Zusammenhänge einzuordnen. Diese werden vom bisher stärksten, unverfrorensten Generalangriff des deutschen und internationalen Kapitals und seiner Machtorgane nicht nur auf die sozialen Errungenschaften der Berufstätigen, sondern auch auf alles, was mit den Begriffen Sozialismus/Kommunismus zu tun hat, gekennzeichnet.

Jüngstes Beispiel ist die Initiative des

losen (Geringverdienern).

• Ich halte das Verbot rechtsextremer Parteien/Organisationen für mehr als nur sinnvoll. Ich bin zwar auch für die freie Entscheidung des Menschen über seinen Lebensweg, aber diese Freiheit hört auf wenn man sich gegen andere Menschengruppen stellt, sie versucht zu unterdrücken und zu diskriminieren.

Toleranz gegenüber Rechten/NPD oder Zurückweichung erzeugt Erscheinungen wie in Halberstadt - Auftrittsverbot Konstantin Wecker!

Daniela Stoll

Parlamentarischen Europarates über den Kommunismus, die darauf abzielt, Kommunismus und Nazismus gleichzusetzen. Diese Initiative fand schnell Befürworter in nationalen Parlamenten. So soll der Kampf gegen den Kommunismus und Terrorismus beim Aufbau sozialer, demokratischer Errungenschaften auf eine Stufe gestellt werden. Auch im 21. Jahrhundert gilt, was Thomas Mann sagte: „Der Antikommunismus ist die Grundtorheit unserer Epoche.“ Der Sozialismus darf keine Alternative mehr zum Kapitalismus sein, darum geht es! Die Herrschenden fürchten um die Reaktion der Leidtragenden auf ihre neoliberale Politik.

Auch aus dieser Sicht ist die Fusion von Linke.PDS und WASG nicht nur notwendig, sondern alternativlos. Diesem Angriff muss auch damit wirksam begegnet werden.

Erhard Dechnik

Nachbetrachtung zum Internationalen Frauentag Wovon Frauen heute nur träumen können...

Das „Gesetz über die Unterbrechung der Schwangerschaft“ vom 09. März 1972 bedeutete die Befreiung der Frauen vom Gebärzwang und eröffnete ihnen das Selbstbestimmungsrecht, über Zeitpunkt, Anzahl und zeitliche Aufeinanderfolge von Geburten frei zu entscheiden. Gleichzeitig wurde durch dieses Gesetz die kostenfreie Abgabe ärztlich verordneter Verhütungsmittel geregelt und damit der Prävention das Primat eingeräumt.

Aus medizinischer Sicht zeigten sich schon sehr bald die Auswirkungen dieses Gesetzes in der deutlichen Senkung der Müttersterblichkeit, der Suizide bei Schwangeren und Wöchnerinnen und der Anzahl klinischer Erkrankungen infolge von Aborten. Die direkten demographischen Folgen der Fristenlösung waren in relativ kurzer Zeit überwunden.

Nach dem „Beitritt“ der DDR zur BRD wurde den Frauen der Ex-DDR die frauenfeindliche, diskriminierende Gesetzge-

bung der BRD mit den Paragraphen 218 und 219 StGB übergestülpt. Die Rücknahme der einstigen kostenlosen Abgabe von Verhütungsmitteln an Frauen, Existenzunsicherheiten und hohe Kosten für die Kinderbetreuung – das alles sind Ursachen für den derart gravierenden Geburtenrückgang auf ein Drittel (!) der Geburtenhäufigkeit auf dem Gebiet der ehemaligen DDR im Vergleich zu den Jahren vor 1990:

Viele sozialpolitischen Maßnahmen der DDR wären es wert, wieder in Erinnerung gerufen zu werden. Dazu möchte ich z.B. die Möglichkeit für berufstätige Großmütter nennen, in Vertretung ihrer Töchter oder Schwiegertöchter das bezahlte Babyjahr in Anspruch zu nehmen (bei Garantie des eigenen Arbeitsplatzes!), damit die Mutter des Kindes ihre Ausbildung oder ihr Studium ungehindert fortsetzen konnte. Das heute in dieser BRD zur Übernahme in die ein-

schlägigen gesetzlichen Regelungen zu empfehlen, würde bei den Zuständigen wohl nur verständnislose Heiterkeit auslösen. Ernsthafter wäre schon an solche Bedingungen wie die kostenlose Abgabe der Antikonzeptiva an alle Frauen, die das wünschen, die vollständige Kostenübernahme des Schwangerschaftsabbruchs und aller damit im Zusammenhang notwendigen medizinischen Maßnahmen sowie die selbstverständliche Arbeitsbefreiung mit Lohnfortzahlung und andere DDR-Errungenschaften zu denken.

Alle Linken haben eine hohe politische Verantwortung gegenüber den Millionen sozial Schwachen. Ihre parlamentarische Repräsentation, die Linke/PDS, aber hat – wie keine andere Parlamentspartei – auch die sozialpolitische Kompetenz! Diese auf der Tribüne des Bundestages auch wirksam zu machen, bedarf es breiter außerparlamentarischer Aktivitäten.

OMR Dr. Günther Lange